

MENSCHEN FÜR DEN PFARRGEMEINDERAT GEWINNEN



„ Menschen sagen JA zu
Sinn, nicht zu Pflicht.

MENSCHEN BEGEISTERN STATT NUR SUCHEN

Viele Wahlverantwortliche sorgen sich, ob genügend Kandidat:innen gefunden werden. Diese Sorge ist ganz normal. Die Kandidat:innensuche für die Pfarrgemeinderatswahl ist alle fünf Jahre eine anspruchsvolle Beziehungsarbeit. Sie beginnt mit einer positiven Haltung gegenüber Ehrenamtlichen und mit echtem Interesse an Menschen. Die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat bedeutet Mitverantwortung für das Leben der Pfarre, Teilhabe an der Sendung der Kirche und die Möglichkeit, Kirche vor Ort aktiv mitzugestalten.

Menschen engagieren sich eher, wenn sie spüren: Mein Beitrag macht Sinn. Ich werde gebraucht. Ich kann etwas beitragen, ohne alles können oder übernehmen zu müssen. Die wichtigste Botschaft lautet daher: Niemand muss alles machen, aber jede und jeder kann einen wertvollen Beitrag zum Ganzen leisten.

Offen bleiben für Talente

Wer zu schnell meint zu wissen, wer geeignet ist, verengt den Blick. Es lohnt sich, aufmerksam auf Menschen und ihre Begabungen zu schauen. Talente zeigen sich oft erst dann, wenn jemandem Verantwortung zugetraut wird.

Der Wahlvorstand hat die wichtige Aufgabe, offen zu bleiben und Menschen nicht nur nach bisherigen Funktionen, sondern nach ihren Möglichkeiten und Charismen wahrzunehmen.



Raum für Neues schaffen

Auch langjährige und bewährte Mitglieder brauchen die Möglichkeit, ihr Amt würdevoll zu übergeben. Wo Menschen loslassen, entsteht Raum für Neues. Eine gute Übergabe gelingt, wenn die bisherigen Verantwortlichen ihr Engagement gewürdigt sehen und die Neuen mit Wertschätzung übernehmen können. So entsteht eine Kultur des Dankens, Loslassens und Neuaufbrechens.

Persönlich ansprechen und Wertschätzung zeigen

Ob Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, hängt oft von der Art der Anfrage ab. Persönliche Ansprache, klare Erwartungen und ehrliche Wertschätzung sind entscheidend. Wer gefragt wird, merkt schnell, ob es wirklich um die eigene Person mit ihren Talenten, Fragen und Grenzen geht – oder nur darum, eine Lücke zu füllen.

Wer sich eingeladen und ernst genommen fühlt, wird eher bereit sein, über ein Engagement nachzudenken.

Neues Ehrenamt - neue Erwartungen

Menschen engagieren sich heute nicht weniger als früher, aber oft anders. Viele bevorzugen zeitlich begrenzte Projekte mit klaren Aufgaben und überschaubarem Aufwand statt einer langfristigen Bindung.

Deshalb sollte man Aussagen wie: „Für den Pfarrgemeinderat nicht, aber für eine konkrete Aufgabe bin ich gerne da“ nicht als Absage verstehen. Solche Angebote sind wertvoll und sollten festgehalten werden, um später darauf zurückkommen zu können.

Warum der Pfarrgemeinderat wichtig bleibt

Trotz neuer Formen der Freiwilligkeit bleibt der Pfarrgemeinderat unverzichtbar. Er trägt Verantwortung für das Ganze, entwickelt Perspektiven für die Pfarre, setzt Schwerpunkte und fördert das Miteinander vieler Engagierter.

Wer sich im Pfarrgemeinderat einbringt, erlebt Gemeinschaft, Anerkennung und persönliche Entwicklung – oft auch eine Vertiefung des eigenen Glaubens. Gerade deshalb lohnt es sich, Menschen zu ermutigen, ihre Fähigkeiten einzubringen und Kirche vor Ort mitzugestalten.



ENGAGEMENT MUSS INS LEBEN PASSEN

Viele Menschen zögern aus nachvollziehbaren Gründen: Hohe Alltagsbelastung, daraus resultierender Zeitmangel, Unsicherheit oder fehlende Erfahrung.

Auch das Bild, das die Menschen von Kirche haben, macht es für immer mehr Menschen nicht attraktiv, sich in und für die Kirche zu engagieren.

Diese Bedenken sind keine Hindernisse, sondern wichtige Gesprächsanlässe. Ehrliche Kommunikation, Begleitung und realistische Erwartungen schaffen Vertrauen und machen Engagement möglich.

Menschen sind dann für ein ehrenamtliches Engagement bereit, wenn es in ihre Lebenssituation passt.



Motivationsfaktoren für ein Ehrenamt in der Pfarre:

- Mehrwert im Leben durch Engagement und Sinn
- Dazugehören und Gemeinschaft erleben
- Anerkennung durch die Hauptamtlichen und die Bevölkerung vor Ort
- Persönliche Entwicklungsmöglichkeit
- Raum für spirituelle Weiterentwicklung
- Möglichkeit zur Teilhabe, Mitgestaltung und Mitentscheidung

AUF DIE VIELFALT ACHTEN

Ein lebendiger Pfarrgemeinderat braucht unterschiedliche Lebenssituationen, Erfahrungen, Kompetenzen und Perspektiven. Deshalb lohnt es sich, den Blick bewusst zu weiten und auch Menschen anzusprechen, die bisher nicht im Zentrum der Pfarre standen. Ein Pfarrgemeinderat soll die Vielfalt der ganzen Gemeinde repräsentieren. Deswegen soll nicht nur überlegt werden: „Wer passt gut zu uns? Wer denkt so ähnlich wie wir?“, sondern auch: „Wer fehlt uns noch?“



Wer im Pfarrgemeinderat vertreten sein kann und wo man suchen kann

- Familien: Eltern rund um Erstkommunion/Firmung ansprechen, Engagierte bei Elternvereinen, Kindergarteneltern, Eltern-Kind-Gruppen
- Menschen nach der Familienphase oder rund um die Pensionierung
- Junge Menschen: ältere oder ehemalige Ministrant:innen, ehemalige Firmlinge, Engagierte in anderen Jugendvereinen
- Engagierte in anderen Vereinen oder Initiativen : Sozialarbeit, Kultur, Kommunalpolitik, Umwelt
- Berufs- und Arbeitswelt: Personen mit beruflichen Kompetenzen, ortsansässige Unternehmer:innen, Betriebsrät:innen
- Neuzugezogene, die Kontakt suchen oder Kirchenferne mit Interesse an Glaubensfragen
- Fremdsprachige Katholik:innen
- Verschiedene soziale Milieus
- Unterschiedliche Lebenssituationen: Alleinstehende, Menschen mit Behinderung

VIELE IN DIE KANDIDATENSUCHE MITEINBEZIEHEN

Ziel der Kandidatenvorschlags-Box ist es, möglichst viele Menschen in die Kandidat:innensuche einzubinden.

Das geht ganz einfach:

- Man stellt eine Kandidatenvorschlags-Box in der Kirche, im Pfarrheim, beim Pfarrcafé, am Gemeindeamt, im Gasthof, in der Bäckerei, im Vereinslokal etc. auf.
- Man lädt alle ein, bei der Kandidatensuche mitzuhelfen und Vorschläge auf Kärtchen zu schreiben.
- Der Wahlausschuss prüft die Vorschläge und befragt die vorgeschlagenen Personen

Die Vorschlagskärtchen für die Kandidatensuchen können auch an alle Haushalte verteilt werden (z.B. als Beilage zu einem Pfarrbrief).

Vorschläge für Kandidat:innen können auch online über das Formular der Diözese abgegeben werden.



Ein Pfarrgemeinderat braucht

- Menschen, die gut zuhören können
- Kreative Köpfe für neue Ideen
- Menschen, die Glaubensfreude ausstrahlen
- Menschen mit organisatorischen Talenten
- Menschen mit Interesse an der Kirche



Ein gelungenes Erstgespräch schafft Vertrauen und öffnet Türen



PERSÖNLICHE ANSPRACHE

Was bei der persönlichen Ansprache rund um die Kandidat:innensuche wichtig ist:

- Auf die Fähigkeiten eingehen: „Warum wir gerade an dich gedacht haben“, „Wir brauchen dich - Du bist gefragt mit deinen Talenten.“
- Nicht überzeugen wollen, sondern eine fragende Haltung einnehmen. Beginnen Sie das Gespräch nicht mit einem Redeschwall, sondern tragen Sie kurz das Anliegen vor. Ein Redeverhältnis von 50/50 ist ideal. Erzählen Sie positiv von Ihren Erfahrungen im PGR. Geben Sie Gesprächspartner:innen auch ausreichend Zeit, Fragen zu stellen und seine Situation darzulegen. „Was ist dir wichtig, was möchtest du in die Pfarre einbringen?“
- Aufgaben und eine Zeiteinschätzung klar benennen und beschreiben: „Das macht unser PGR“
- Zeit zum Überlegen und Entscheiden geben
- Mut machen mit wertschätzendem Formulieren: „Wir trauen dir das zu.“, aber nicht drängen, ein Nein ist erlaubt
- Seien Sie durchaus beharrlich, aber „beknien“ Sie niemanden. Freuen Sie sich über eine Zusage und akzeptieren Sie eine Absage. Allein die Kontaktaufnahme hat ihren Wert. Bedanken Sie sich für den interessanten Erfahrungsaustausch.
- Festhalten, wenn jemand erst später für ein Engagement bereit ist und verlässlich wieder Kontakt aufnehmen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

- Welches Bild von unserer Pfarre vermitteln wir in der Öffentlichkeit?
- Welche Geschichten erzählen die amtierenden Pfarrgemeinderät:innen über die Pfarre und den PGR?
- Unterschiedliche Zielgruppen nutzen unterschiedliche Medien: Homepage, Schaukasten, Soziale Medien, WhatsApp-Status, Pfarrbrief und andere Kanäle
- Öffentlichkeitsarbeit nicht als „Werbekampagne“, sondern als Einladung verstehen. Die zentrale Botschaft sollte nicht lauten: „Wir brauchen Leute“, sondern eher: „Deine Sicht, deine Erfahrung und deine Talente sind wichtig für unsere Pfarre.“
- Persönliche Geschichten erzählen
- Sehr wirksam sind kurze Erfahrungsberichte von aktuellen Pfarrgemeinderät:innen. Nicht zu perfekt, sondern ehrlich: „Warum bin ich im PGR?“ „Was hat mich überrascht?“ „Was konnte ich mitgestalten?“ „Was habe ich persönlich daraus mitgenommen?“
- Neben digitalen Kanälen können einfache analoge Formen stark wirken: Ein Plakat mit Porträts aktueller PGR-Mitglieder und dem Satz: „Warum ich mitgestalte ...“
- Sprache einfach und einladend halten
- Kirchliche Begriffe sollten erklärt oder durch Alltagssprache ergänzt werden.
- Einen klaren Aufruf formulieren: Am Ende jeder Veröffentlichung sollte stehen, was Menschen konkret tun können: „Sprich uns an.“ „Nenne uns Menschen, die gut in den PGR passen könnten.“
- Auch ein QR-Code zu einer Infoseite und ein Kontaktnamen mit Telefonnummer helfen, aus Interesse einen nächsten Schritt zu machen.



KLARHEIT SCHAFFT VERTRAUEN

Menschen sagen eher Ja, wenn sie wissen, worauf sie sich einlassen. Klare Aufgaben, realistische Zeitangaben und transparente Kommunikation helfen einzuschätzen, ob das Engagement zur eigenen Lebenssituation passt. Die Aussage: „Du kannst ruhig kandidieren, du musst nicht viel tun!“ vermittelt die falsche Botschaft. Zu leicht wird aus einem überredeten „Ja-Sager“ ein „Nein-Tuer“.



Wie es gelingt, Klarheit zu schaffen und transparent zu arbeiten

- Profil und Vision der Pfarre beschreiben
- Aufgabenbeschreibungen erarbeiten
- Realistische Zeitangaben für das Engagement angeben
- Einen klaren Gestaltungsspielraum aufzeigen
- Verfügbare Unterstützung und Begleitangebote benennen
- Niemand muss alles machen, aber jede(r) trägt einen Teil zum Ganzen bei
- Rollen- und Aufgabenverteilung klären, besonders zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen
- Auf eine gute Sitzungskultur achten, besonders auf gutes Zeitmanagement
- Entscheidungen nachvollziehbar machen und transparent kommunizieren
- Ehrlich und respektvoll miteinander kommunizieren

Wertschätzung ist eine Haltung, die bereits bei der Kandidat:innensuche beginnt. Wer sich engagiert, möchte als Person gesehen, ernst genommen und unterstützt werden.

WERTSCHÄTZUNG UND ANERKENNUNG

Wertschätzung zeigt sich in der Anerkennung der Person

- Persönliches Interesse an der Person zeigen, die sich ehrenamtlich engagiert
- Mitsprache ermöglichen
- Kritische Gedanken und neue Ideen willkommen heißen
- Grenzen respektieren und (sich anbahnende) Konflikte ansprechen
- Begleitung anbieten, wenn sie gewünscht ist
- Eine gute Verabschiedungskultur am Ende des Engagements pflegen
- Offene Türen für Wiedereinstieg oder temporäre Mitarbeit anbieten



Was Pfarren anbieten können:

- Gelebter Austausch und Feedback-Kultur
- Spirituelle Impulse regelmäßig einplanen
- Teamgeist pflegen
- Menschen zutrauen, dass sie im gemeinsamen Tun wachsen
- Engagement mit Freude fördern, aber nicht unter- und nicht überfordern
- Erfolge miteinander teilen und feiern

Eigentlich ist es Gott, der Menschen ruft

KANDIDATENSUCHE IM VERTRAUEN AUF GOTT

Die Kandidat:innensuche lässt sich nicht vollständig planen. Sie bleibt ein Prozess, der von Begegnung, Offenheit und Vertrauen lebt. Dabei dürfen wir auf Gott vertrauen. Eigentlich ist es Gott, der Menschen ruft. Unsere Aufgabe ist es, aufmerksam zu sein, Räume zu öffnen und Menschen zu begleiten, damit sie entdecken können, wo und wie sie sich einbringen möchten.

Mit Vertrauen in die Menschen und Mut zu Neuem kann sich Kirche vor Ort weiterentwickeln. Gott spricht zu jeder und jedem: **Mit dir. Gemeinsam will ich an der Zukunft der Kirche bauen.**



GEBET

Guter Gott,
du rufst Menschen, an deiner Kirche und an unserer Pfarrgemeinde
mitzubauen.

Wir bitten dich:

Begleite unsere Pfarre in der Suche nach Menschen,
die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen,
ihre Talente einzubringen und sich am Leben und Beispiel Jesu zu
orientieren.

Hilf uns zu erkennen,
wen wir ansprechen dürfen
und wie dieser Auftrag gemeinsam gelingen kann.
Stärke Frauen, Männer und junge Menschen,
damit sie Vertrauen fassen
und Ja sagen können zu diesem Dienst in unserer Pfarrgemeinde.
Segne unsere Bemühungen
und lass sie zum Wohl und zur Erneuerung unserer Pfarre gelingen.
Darum bitten wir Dich
durch Jesus Christus
im Heiligen Geist.
Amen.



IMPRESSUM

Pastorale Dienste der Diözese Eisenstadt
St. Rochusstraße 21, 700 Eisenstadt

Erstellt von Mag. Barbara Buchinger mit Canva und Texten von Mag. Anita Hofmann
Bildnachweis: Canva und Mag. Anita Hofmann.